



Psychosomatische Klinik Bad Neustadt



in Kooperation mit der
Ökumenischen Seelsorge
am Rhön-Klinikum Bad Neustadt

Trauung, Trennung, Treue

Die Paarbeziehung im Spiegel
von Seelsorge und Psychotherapie

Freitag, 28. Oktober 2011
Samstag, 29. Oktober 2011

Träger: Rhön-Klinikum AG
Salzburger Leite 1
97616 Bad Neustadt a. d. Saale
Telefon 09771 67-01
Telefax 09771 659301
e-mail: psk@psychosomatische-klinik-bad-neustadt.de
www.psychosomatische-klinik-bad-neustadt.de

Verbundenes Unternehmen der



RHÖN-KLINIKUM
AKTIENGESELLSCHAFT

EINLADUNG

EINLEITUNG

In der Arbeitsgemeinschaft für Seelsorge und Psychotherapie (ArgeSP) wird die Zusammenarbeit zwischen Klinik und ökumenischer Krankenhausseelsorge koordiniert und reflektiert. Neben einem regelmäßigen Austausch auf der Leitungsebene werden seit Jahren gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt. Dieser Dialog der Professionen kommt gleichermaßen der seelsorgerlichen und der psychotherapeutischen Arbeit mit den Patienten zugute. Nach vier vorausgegangenen Tagungen in den letzten Jahren wollen wir uns nun dem seelsorgerischen und psychotherapeutischen Umgang mit Paarbeziehungen zuwenden.

Das Führen einer Langzeitbeziehung gehört zu den schwierigsten Aufgaben, die zwei Menschen miteinander zu bewältigen haben. Aus psychodynamischer Sicht schließen zwei Erwachsene einen Bund fürs Leben, doch fließen in eine Langzeitbeziehung die schon aus der Kindheit rührenden Bedürfnisse und Erwartungen mit in diese Beziehung ein. In den zwei Menschen begegnen sich irrationale kindliche Fantasien von Bedürfnisbefriedigung, die erlebten Muster und Konzepte zur Gestaltung einer Ehe oder Partnerschaft, zwei unterschiedliche Herkunftsfamilien, zwei finanzielle Ausgangsbedingungen, unterschiedliche Weltanschauungen und Erziehungsmaxime, die in das gemeinsame Leben integriert werden müssen. Vielleicht ist das Wissen um die

Größe der Aufgabe der Grund, im Vollzug der Trauung Gottes Segen für das Paar zu erbitten. Auf die Fragen des Beginns wird der erste Vortrag eingehen. Der Fortbestand der Ehe scheint eng an die eheliche Treue geknüpft, wobei sich die Literatur eher mit den Ausbruchsversuchen und Seitensprüngen als mit den die Paarbeziehung aufrechterhaltenden Bedingungen befasst, wie es im zweiten Vortrag geschehen soll. Oft ist es die Krise, die Menschen dann in die Seelsorge oder zum Psychotherapeuten führt. Deshalb haben wir diesem Thema am Samstag zwei Vorträge gewidmet. In Workshops stellen wir das Arbeiten in unserer Klinik dar. Die seelsorgerlichen Workshops beleuchten einige der spirituellen, biblischen, pastoralen und konfessionellen Aspekte der Arbeit mit Paaren. Weitere Themen sind die Paar- und Familienberatung sowie der systemische Blick auf die Paarsituation.

Bad Neustadt a. d. Saale, im Juli 2011

Dr. R. J. Knickenberg
Ärztlicher Direktor

Dr. F. Bleichner
Chefarzt Akutbereich

Dr. R. Maaser
Therapiecontrolling

M. Platz
Gemeindereferentin

H. Richter
Pfarrer

M. Düchting
Pfarrer

PROGRAMM

Freitag, 28. Oktober 2011

14.30 Uhr **Begrüßung**

Jörg Rieger

Moderation: Rudolf J. Knickenberg

15.00 Uhr **Die Liebe leben -
Beziehung gestalten**

Erhard Scholl

16.00 Uhr **Bindung und Trennung**

Manfred E. Beutel

17.00 Uhr Pause

17.30 Uhr **Workshops**

19.00 Uhr **Abendveranstaltung**

Sabine Kühlich (Gesang)

& Dirk Schaadt (Klavier)

Lieder von Herzens Freud
und Herzeleid

ab circa **Vernissage**

19.45 Uhr *Hilde Würtheim*

Menschen wie Du in ich

mit einer Einführung

in das Werk von

Elisabeth Hirnickel

Samstag, 29. Oktober 2011

Moderation: Franz Bleichner

9.00 Uhr **Die Sollbruchstellen der Liebe**
Andreas Schrappe

10.00 Uhr **Der Bund für's Leben,
Verpflichtung und Freiheit**
Helmut Höfl

11.00 Uhr Pause

11.30 Uhr **Workshops**

12.45 Uhr Einladung zu Kaffee,
Kuchen, kleinen Speisen

Ende der Tagung



1 Der Spur des Anderen folgen – die spirituelle Dimension von Beziehung.

Jochen Barth

Viele Zeitgenossen fragen heute, wo Gott zu finden sei. Im Begriff des „von Angesicht zu Angesicht“ hat schon die Bibel die Gotteserfahrung versucht zu beschreiben und damit auf das Gegenüber von Mensch und Mensch verwiesen. Was das bedeutet, haben Religionsphilosophen wie Martin Buber (Ich und Du) und Emanuel Levinas (Der-Eine-für-den-Anderen) versucht nachzubuchstabieren. In diesem Workshop wollen wir dieser religiösen Spur im Zwischenraum des Menschseins nachgehen. Auch leichte Körper- und Kontaktübungen werden den Workshop bereichern.

2 Beziehungskrise als Thema in der Gruppentherapie

**(1. Teil, 2. Teil Samstag,
nur gemeinsam buchbar)**

Franz Bleichner, Rudolf Maaser

In unserer psychotherapeutischen Arbeit treffen wir tagtäglich auf Menschen in Beziehungskrisen, kaum ein anderes Thema erzeugt so viel Enttäuschung und menschliches Leid und steht deshalb so oft im Mittelpunkt der Gruppentherapie. War es schon immer schwer, eine Bezie-

hung dauerhaft tragend zu gestalten, so ist in Hinblick auf unsere gesellschaftliche Situation gegenwärtig festzustellen, dass heute immer mehr „junge Beziehungen“ schon in ihrer Aufbauphase in krisenhafte Verstrickungen geraten, d. h. schon der Lern- und Entwicklungsweg „in eine Beziehung hinein“ scheint zu einer großen Hürde geworden zu sein. In einer entsprechend zusammengestellten Patientengruppe (live hinter der Einwegscheibe mit anschließender Nachbesprechung) werden mit tiefenpsychologischer Methodik Hintergründe und Bedingungen dieser Störungen herausgearbeitet, mögliche Wege der Klärung aufgezeigt und „Entwicklungshilfe“ für eine Beziehung geleistet. Der zweiteilige Workshop bietet die besondere Möglichkeit, zwei Gruppenstunden unmittelbar nacheinander mitzuverfolgen, und eröffnet so den Blick auf einen kurzen Verlaufsabschnitt einer gruppentherapeutischen Behandlung.



③ Trauungs- und Trennungsrituale in und am Rande der Kirche

Bernhard Hopf

Gute Bräuche und Traditionen helfen den Menschen gerade in schwierigen Zeiten, ihr Leben zu meistern. Dabei sind gerade auch Hoch-Zeiten und entsprechende Tief-Zeiten und die damit verbundenen Entscheidungswege Krisensituationen von Paaren.

Anhand kirchlicher und biblischer Rituale werden wir beispielhaft Trau-, Trenn- und Treue-Rituale der Kirche betrachten und nach neuen wirkmächtigen Feiern Ausschau halten, die heutigen Menschen helfen können, den Weg des Lebens zu gehen.

Dabei werden Symbole und Feierformen sowie die heutige Rede von Gott, der in jeder Beziehung von Menschen Mensch wird, unser Tun und Erleben durchziehen.

④ Veränderungen in der Paarbeziehung durch das Internet Alles geht, nichts muss – der Leidspruch einer ganzen Generation

Maria Th. Schneiders

Das Internet wird als Kommunikationsmedium immer wichtiger. Während früher intime Paarbeziehungen im Kontext beruflichen oder privaten

28. Oktober 2011



WORKSHOPS

Umfeldes entstanden sind, ist in den letzten Jahren das Internet der häufigste Ort, wo neue Partnerschaften eingegangen werden. Dazu gibt es eine große Zahl von Partnerschaftsbörsen, die mehr oder weniger seriös, mehr oder weniger gut arbeiten. Aber auch intensives Chatten, Internetpornographie und endloses Surfen beeinflussen Partnerschaften immer mehr.

Alles das begegnet uns zunehmend in Paarkonflikten.

Welche Impulse ersehnen sich Paare im Internetzeitalter für ihre Beziehungsgestaltung, wenn sie nicht zuletzt durch den Mediengebrauch in Krisen geraten sind und nach Lösungen suchen? Sind wir als BeraterInnen und TherapeutInnen offen für diese Paare oder stehen wir uns mit einem abwertenden Gefühl dem Internetgebrauch gegenüber im Wege?

In diesem Workshop wollen wir vorhandenes Werkzeug für die Paarberatung überprüfen und neues hinzu erwerben. Im Fokus von Paargestalt und Paargestaltung werden Themen wie Sehnsucht und Verantwortung, Hingabe und Abgrenzung, Umgang mit dem Kontingent der Paarzeit, Sinn des Paarseins gestalttherapeutisch/körperorientiert erfahrbar gemacht. Im Stil der gestaltenden Supervision bekommen Ihre Beratungsfälle Raum und Aufmerksamkeit.

Unter Anwendung einer Methodenvielfalt ist der Workshop eher:

- Erfahrungsbezogenes Lernen
- Praxisreflexion mit fachlich/methodischer Weiterführung
- Selbsterfahrung

5 Ehe- oder Lebenspartner von Menschen mit Demenz

Petra Weber

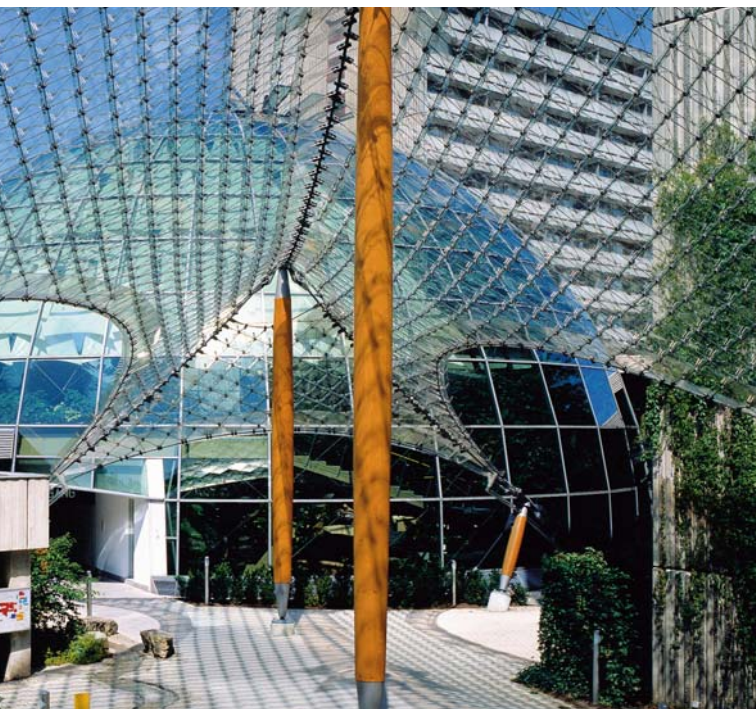
Eine Demenz bringt nicht nur für den Betroffenen selbst starke Veränderungen mit sich, sondern erschüttert auch die Säulen der Beziehung zwischen dem Betroffenen und seinem Partner. Eine besondere Schwierigkeit für den gesunden Partner ist, dass im Verlauf der Erkrankung der Lebensgefährte, die Lebensgefährtin wegfällt, der Mensch, mit dem man die Sorgen und Freuden teilte.

Der Mensch mit dem man ein ganzes Leben lang gemeinsam die Entscheidungen getroffen hat, kann nicht einmal mehr für seine eigenen Belange eintreten. So trifft der gesunde Partner beispielsweise Entscheidungen für den Kranken, die aus pflegerischer Sicht notwendig sind, im Rahmen der Paarbeziehung aber zu innerlichen Konflikten und Schuldgefühlen führen.

Die Demenz muss eine Partnerschaft nicht zerstören, manche Paare erleben, dass sich eine ganz neue Beziehung zwischen ihnen entwickelt. Wer seinen Partner mit Liebe begleitet, erlebt oft erfüllende Momente.

Wichtig ist, dass man sich gut über die Krankheit Demenz informiert. So kann man besser mit den Herausforderungen umgehen.

Das Seminar informiert über die verschiedenen Auswirkungen der Demenzerkrankungen und gibt praktische Hilfen im Umgang mit dem andersartigen Verhalten der Betroffenen. Nicht zuletzt geht es auch um die Selbstpflege des gesunden Partners.



19.00 Uhr Abendveranstaltung

„Lieder von Herzens Freud und Herzeleid“

Sabine Kühlich (Gesang) & Dirk Schaadt (Klavier)

Sabine Kühlich

entdeckte im zarten Alter von sechs Jahren das Klavier, wechselte mit 15 zum Saxophonspiel, nach dem Psychologie-Diplom setzte sie ihre Liebe zum Jazzgesang in die Tat um: Musik-Studium in Köln, Maastricht, Amsterdam, New York. Seit 2006 unterrichtet sie als Dozentin Jazzgesang/Vocal Skills am Conservatorium Maastricht, gewann die Montreux Jazz Voice 2008, Konzerte in Europa, Asien, Nord- und Südamerika. CD-Produktionen, Workshops und Touren mit der Bebop-Legende Sheila Jordan und NY-Mr.Groove Adam Rafferty. Seit 2009 arbeitet sie auch als wissenschaftliche Angestellte an der Hochschule Zuyd Maastricht – Forschung zu Physiologie und Sound mit dem Ziel der Promotion im europäischen DocArtes-Programm.

Dirk Schaadt

hat sein Herz der Hammond-Orgel verschrieben. Er studierte es als Hauptfachinstrument am Conservatorium Enschede (NL) und dem ArtEZ Conservatorium Arnhem, Enschede, Zwolle (NL) u. a. bei John Hondorp, Dr. Lonnie Smith, Larry Goldings und Joey De-francesco. Auftritte mit namhaften holländischen und internationalen Künstlern wie Sister Sledge, Johnny Logan, Nippy Noya oder den niederländischen „Superstarts“ oder als Sideman auf europäischen Festivals mit einer „Next Generation“-CD der Zeitung Jazzthing. Dirk Schaadt lebt und arbeitet in Köln, schreibt Testberichte für das Online-Musikermagazin „bonedo.de“, komponiert groovy Songs und tourt im Moment mit der X-Factor-Gewinnerin „Edita“ durch Europa.

Ab circa 19.45 Uhr Vernissage

Hilde Würtheim

„Menschen wie Du und ich“

Mit einer Einführung in das Werk von Frau

Elisabeth Hirnickel

Hilde Würtheim

geboren und aufgewachsen in Unterfranken

Schülerin von Prof. Wieland, München

(Malerei und Grafik)

*1979 bis 1989 Ateliergemeinschaft mit Prof. Wieland
und A. Jobst, Weilheim*

seit 1989 freischaffend in Würzburg

Elisabeth Hirnickel

*1954 geb. 1970-75 Studium Kommunikationsdesign
und Abschluss als Dipl. Designer (FH) in Würzburg.*

*Dozentin an der FH Würzburg von 1975-2001 Fachbe-
reich Sozialwesen und Allgemeinwissenschaftlicher FB.*

*1976 Gründung einer Galerie für zeitgenössische
Kunst und Klassische Moderne in Bad Kissingen. Zahl-
reiche Ausstellungstätigkeiten für das Goetheinstitut,
Kultur-Festivals, Firmen, Banken und Kommunale Ein-
richtungen. Förderung besonders der jungen osteuro-
päischen Kunst.*

*2007 Umzug der Galerie in das idyllische Euerdorf bei
Bad Kissingen. Von hier aus organisiert E.H. Ausstel-
lungen im In- und Ausland.*

*Menschen von jung bis alt für Kunst zu begeistern ist
ihre Passion.*



6 Trauer – die Schwester der Liebe

Roswitha Hubert

Zwei Menschen, in Liebe verbunden, freuen sich auf ihren gemeinsamen Lebensabend. Sie hoffen auf mehr Zeit zu zweit, wollen das Leben genießen – und dann greift der Tod zu und einer der Beiden bleibt zurück. Das Bittere wird Realität: Schock, Auflehnung, Ohnmacht, Ausgeliefertsein.

Verwitwung bedeutet Lebenskrise: ein umfassender Einschnitt in den Lebensalltag, der weitreichende Auswirkungen auf die körperliche und seelische Verfassung hat. Der Abschied und der neue Weg zu sich selbst dauern meist länger, als die heutige Gesellschaft dem/der Trauernden zugesteht. Der Verlust des Partners/der Partnerin verlangt die Umstrukturierung und Neugestaltung des eigenen Lebens zu einer Gesamtheit.

Wir wollen in diesem Workshop den Fragen nachgehen: Was ist Trost in dieser Zeit? Was bleibt über den Tod hinaus? Wie aktiv kann ein Mensch für sich sorgen lernen?

Die Arbeit mit Symbolen, Gespräche, Beispiele aus Literatur/Musik, sowie ein Impulsreferat zu Beginn wollen uns darin unterstützen.

7 Vom Miteinander-Ringen um Ent-Scheidung

Petra und Guido Loy

Konflikte und Streit gehören zu jeder Partnerschaft. Wenn jedoch der Streit von sinnlosen Eskalationen, gegenseitiger Entwürdigung, trotzigem Erstarren, schweigsamen Rückzug oder ständigem Nörgeln begleitet wird, steigt die Unzufriedenheit bis hin zur Unerträglichkeit. Irgendwann stellen sich die Partner unweigerlich die Frage: Macht unsere Beziehung überhaupt noch Sinn? Es steht die Ent-Scheidung an: Kann ich, will ich noch so mit dir weiter leben? Das ist meist der Zeitpunkt, an dem die Paare den Weg in Beratungsstellen und Therapie finden. Wie können wir nun das Paar im Miteinander-Ringen um Ent-Scheidung unterstützen?

In unserem Workshop werden wir u. a. therapeutische Möglichkeiten aufzeigen, wie wir zu den Ressourcen des Paares einen Zugang finden, die Krise als Chance zur Entwicklung intimer Nähe nutzen können, aber auch welche Chancen der Weg der „Inneren Scheidung“ bietet. Dies werden wir anhand von kurzen Theorieeinheiten, Beispielen aus der Praxis und Übungen erleb- und erfahrbar machen.

8 „Der werfe den ersten Stein....“

Ein bibliodramatischer Workshop zur Geschichte Jesu mit der Ehebrecherin

(Joh 8) *Ruth Rößler*

„Der werfe den ersten Stein auf sie...“ – Im Zeitalter des multimedial angepriesenen (und gut genutzten) Seitensprungs per Mausklick scheint die Szene mit der zu steinigenden Ehebrecherin als größter anzunehmender Anachronismus.

Sie scheint es zu sein. Rüttelt das jener Frau zur Last gelegte Verhalten nicht auch heute an den Grundfesten dessen, was unsere (Über-) Lebenssicherheit ausmacht – Treue, Liebe, Vertrauen?

Und doch: Die Schuldfrage stellt Jesus nicht ihr. Er gibt sie indirekt an ihre Ankläger weiter. Wer hat hier welche Schuld? Warum wirft niemand? Würden wir den Stein aufheben, ausholen, zielen...? Gehen wir manchmal so weit? Wo stehen wir in jener biblischen Szene? Warum, wo oder wie beziehen wir heute Position, wenn wir dazu aufgefordert werden?

Mit bibliodramatischen Methoden erschließen wir die Perikope neu und machen den Textraum für uns erfahr- und „begehbar“. Sprech- und Einfühlungsübungen wie auch das Stellen oder Spielen von Szenen sind Möglichkeiten der Begegnung mit dem Text und seiner Fruchtbarmachung für uns und unseren Alltag.

9 „Mediation“ Den Weg des Friedens gehen

Sigrid Schäd

Die Lebenskrise „Trennung“ führt fast immer zu einem Chaos im emotionalen, sozialen bis hin zum finanziellen Bereich. Verletzungen und Verlusterfahrungen bewirken häufig den fast völligen Abbruch der Kommunikation und den Beginn des Kampfes um die eigenen Vorteile – oft genug mit allen Mitteln – und Folgen!

Hier bietet sich Mediation als Alternative zum zermürenden Rosenkrieg an und lädt ein, den Weg des Friedens zu suchen und zu gehen.

Im Workshop „Mediation“ werden vollumfänglich Informationen gegeben zu Einsatzmöglichkeiten, Ablauf, Vorteilen und Kosten.

Neben den theoretischen Grundlagen werden vor allem die individuellen Gestaltungsmöglichkeiten anhand von Beispielen aus den zahlreichen eigenen bisherigen Fällen der Mediatorin ganz praktisch dargestellt. So werden im konkreten Einzelfall die Ausgangsproblematik, die Dauer, der Verlauf, das Ergebnis, die Umsetzung samt Kosten deutlich.

Kurze Dokumentationsvideos geben zudem einen Einblick in den Ablauf einer Mediation und die praktische Arbeit des Mediators.

Darüber hinaus ist geplant, dass ein Ehepaar vor Ort von seiner erfolgreichen Mediation berichtet und für Fragen zur Verfügung steht.



REFERENTEN

Barth, Jochen, Pfarrer

ev. Kur- und Klinikseelsorge Bad Neustadt
Unterrichtstätigkeit Johann-Philipp-von-Schönborn-Gymnasium Münnerstadt,
Ausbildung als „geistlicher Begleiter“ an der Akademie St. Paul

Beutel, Manfred, E.

Prof. Dr. med., Dipl. Psych.

Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie,
Johannes-Gutenberg-Universität, Mainz

Bleichner, Franz, Dr. med.

Chefarzt Psychosomatische Klinik,
Abt. Krankenhaus, Bad Neustadt a. d. Saale

Höfl, Helmut A., Dipl.-Theol.

Dipl.-EFL-Berater (BAG), Paar- und Familientherapeut, Akkred. Organisationsberater, Supervisor, Leiter der EFL-Beratung im Bistum Passau, Vorsitzender der Bayerischen LAG für Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Hopf, Bernhard, Pastoralreferent

Referent für die Wort-Gottes-Feier im Liturgiereferat des Bistums Würzburg

REFERENTEN

Hubert, Roswitha, Dipl.-Theol.

Psychotherapie (HPG) in eigener Praxis,
Supervisorin in Hospizgruppen, Würzburg

Knickenberg, Rudolf, J., Dr. med.

Ärztlicher Direktor, Chefarzt,
Psychosomatische Klinik, Abt. Rehabilitation,
Bad Neustadt a. d. Saale

Loy, Guido, Oberarzt

Psychosomatische Klinik, Abt. Rehabilitation,
Bad Neustadt a. d. Saale

Loy, Petra

Fachtherapeutin für Psychotherapie (HPG),
Gestalt- u. Paartherapeutin in eigener Praxis,
Unsleben

Maaser, Rudolf, Dr. phil., Dipl.-Psych.

Supervisor, Psychosomatische Klinik,
Bad Neustadt a. d. Saale

Richter, Harald, Pfarrer

ev. Kur- und Klinikseelsorge Bad Neustadt,
Supervisor und KSA-Kursleiter (DGfP)

Rieger, Jörg

Geschäftsleitung, Psychosomatische Klinik,
Bad Neustadt a. d. Saale

Rößler, Ruth, Studienrätin RS (Realschule)

Bibliodramaleiterin, Psychodrama-Assistentin,
Erlangen

Schäd, Sigrid, Fachanwältin für Familienrecht, Dipl.-Soz.-Päd.

Mediatorin, Schweinfurt

Schneiders, Maria Th., Dipl. Theol.

Dipl. Ehe-, Familien- und Lebensberaterin,
Paarberaterin (DGfK), katholische EFL-Bera-
tungsstelle Dortmund, eigene Beziehungs-
werkstatt in Bochum, mit Schwerpunkt
Paarseminare. Supervisorisch tätig in der
EFL-Beratung.

Scholl, Erhard, Dipl.-Theol.

Psychologischer Psychotherapeut, Ehe-,
Familien- und Lebensberater (BAG),
Leiter der Beratungsstelle für Ehe-, Familien-
und Lebensfragen der Diözese Würzburg in
Schweinfurt

Schrapppe, Andreas, Dipl.-Psych., Dipl.-Päd.

Leiter des Evangelischen Beratungszentrums,
Eheberater, Würzburg

Weber, Petra, Leiterin Sozialarbeit

Gerontopsychiatrische Fachkraft, Bayerisches
Rotes Kreuz, Kreisverband Rhön-Grabfeld

ORGANISATORISCHES

Veranstalter



Psychosomatische Klinik Bad Neustadt
Salzburger Leite 1
97616 Bad Neustadt a. d. Saale

in Kooperation mit:



Ökumenische Seelsorge
am Rhön-Klinikum
97616 Bad Neustadt a. d. Saale

Anmeldung

per Telefon 09771 67-3204

per Fax 09771 659303

per E-Mail

[c.hoch.reha@](mailto:c.hoch.reha@psychosomatische-klinik-bad-neustadt.de)

psychosomatische-klinik-bad-neustadt.de

Anfahrt

